

Erfahrungsbericht

Vorname, Nachname*:	Alexander, Wolters
TUM Fakultät/School:	Elektrotechnik und Informationstechnik School of Computation, Information and Technology (CIT)
E-Mail*:	alexander.wolters@tum.de

Zu Beginn dieses Erfahrungsberichtes möchte ich dem EIKON e.V. für die großzügige finanzielle Unterstützung danken, welche diese einzigartige akademische und kulturelle Erfahrung an der National University of Singapore möglich gemacht hat.

Vorbereitung

Meine Entscheidung für ein Auslandssemester in Singapur war vor allem dadurch motiviert, dass Singapur eine führende Wirtschaftsmacht und insbesondere ein Innovationstreiber ist, der sich in nur wenigen Jahrzehnten zum Hightech-Pionier entwickelt hat. Als „Asian Tiger“ ist es heute eines der modernsten und fortschrittlichsten Länder der Welt und spielt bei Spitzentechnologien wie KI ganz vorne mit. Mit der National University of Singapore (NUS) verfügt Singapur über eine international renommierte Universität. Laut dem QS-Universitätsranking ist die NUS unter den weltweiten Top 10 Universitäten für Elektrotechnik und ist zudem für ihre Forschungsaktivitäten in meinem Studienfach international angesehen.

Dies hat sich perfekt mit meinem akademischen Engagement gedeckt und war der Grund, warum ich mein Studium der Elektro- und Informationstechnik im Rahmen des TUM Exchange Programmes dort vertiefen wollte. Zudem ist Singapur ein strategischer Ausgangspunkt für viele Abenteuer in Südostasien.

Die Bewerbung an der TUM findet jedes Jahr im Oktober statt, wobei man zwei Wunschuniversitäten angeben kann. Als Alternative zur NUS habe ich auch die NTU in Singapur in Erwägung gezogen, welche ebenfalls eine sehr renommierte Universität ist. Letztendlich war die NUS jedoch im Anbetracht der Lage, des Campus und des Rufs meine favorisierte Wahl. Nach der erfolgreichen Bewerbung an der TUM, lief der weitere Prozess ab Ende März über die Gasthochschule, welche regelmäßig Informationen und Deadlines per Mail verschickt hat. Obwohl der Prozess langwierig, bürokratisch und verwirrend wirken kann, sollte man einfach jede Mail genau lesen und den Anweisungen fristgerecht folgen. Wichtig bei der Bewerbung ist es, möglichst in der ersten Runde bereits die benötigte minimale Anzahl an Modular Credits (12) zu erreichen, um Probleme bei der Beantragung des Studentenvisums zu vermeiden.

Ein Sprachnachweis war für die Bewerbung nicht erforderlich. In Singapur wird Englisch gesprochen, wobei die verschiedenen Akzente, von Singlish bis Chinesisch, anfangs eine Herausforderung darstellen könnten.

Studium an der Gasthochschule

Die Modulwahl ist an der NUS nicht so selbstverständlich wie an der TUM, da den Austauschstudenten nur eine reduzierte Modulliste zur Auswahl steht und bei der Zuweisung die geringste Priorität besitzen. Hinzukommen Restriktionen bei der Wahl von Business und Informatik Modulen. Die Modulwahl verlief in drei Phasen: Course Registration, Add/Drop Phase und Appeal Phase. Ein nützlicher Tipp für Elektrotechnik-Studenten, die Informatikmodule belegen möchte, ist die Registrierung als Computer Engineering Student, um der School of Computing zugeordnet zu werden. Generell an der NUS und speziell bei der Kurswahl kann man viel erreichen, wenn man die Appeal Optionen verwendet sowie Professoren direkt kontaktiert. So konnte ich mich sogar für Module einschreiben, welche eigentlich nicht für Austauschstudenten zugänglich waren. Auch Überschneidungen im Stundenplan, welche die NUS generell verbietet, konnten so genehmigt werden.

Das erste akademische Semester geht von August bis Anfang Dezember, was zu Überschneidungen mit der Prüfungsphase am Ende des Sommersemesters an der TUM führen kann. Ich bin einen Tag vor Semesterbeginn in Singapur angereist, sodass ich noch alle Prüfungen an der TUM absolvieren konnte. Allerdings verpasste ich dadurch die Welcome Week an der NUS, welche aber anscheinend nicht wirklich spannend war. Alternative hätte ich nach Absprache mit TUM-Professoren die Prüfungen auch in Singapur zeitgleich schreiben können, sofern ich eine bereitwillige Aufsichtsperson an der NUS finde.

Während des Semesters gab es zwei vorlesungsfreie Wochen an der NUS: die Recess Week in der Mitte des Semesters zur Vorbereitung auf eventuelle Midterm-Prüfungen (bzw. zum Reisen ;)) und eine weitere Woche vor den Finals.

Die Module waren meines Erachtens im Vergleich zu TUM weniger tiefgreifend und weniger mathematisch, dafür stärker praxisorientiert mit begleitenden Projekten. Die Gesamtnote setzte sich meist aus einzelnen Assignments, Tutorial-Anwesenheit (5-10%), einer Midterm Prüfung sowie den Finals zusammen, wobei letztere oft weniger als 50% der Gesamtnote ausmachten. Dies führte zwar zu einem entspannteren Semesterende als an der TUM, jedoch war der insgesamt Workload im Laufe des Semesters größer. Trotz der offiziellen Anwesenheitspflicht, bei deren Missachtung nach 7 konsekutiven Fehltagen der Verlust des Visums angedroht wird, wurden die meisten Vorlesungen aufgezeichnet und die Anwesenheit spielte, wenn überhaupt, nur im Zusammenhang mit Tutorials bei der Notengebung eine Rolle.

Der NUS-Campus ist eines der Highlights des Austauschs, da dieser sehr umfangreich ist und alles bot, was man sich wünschen konnte: zwei olympic-sized Schwimmbecken (in-door + out-door), einen Roof Top Pool (leider geschlossen während meines Aufenthalts ☹), mehrere Fitnessstudios, zahlreiche Food Courts bestehend aus einer Vielzahl an Küchen (von indisch, chinesisch, thailändisch bis Western), kostenloser Shuttle Bus, Tennisplätze, eine 400-Meter-Bahn, Bibliotheken und vieles mehr ...

Unterkunft im Gastland

Das On-Campus Living an der NUS ist sehr gut organisiert und stellt eine kostengünstige und beliebte Option dar. Die Bewerbung ist direkt in der NUS-Bewerbung integriert. Soweit mir bekannt ist, konnten bislang alle TUM-Studenten und ein Großteil der Austauschstudenten auf dem Campus untergebracht werden. Eine Garantie für einen Platz auf dem Campus gibt es allerdings nicht und die Zusage erhält man in der Regel frühestens 1-2 Monate vor Semesterbeginn. Trotz dieser Unsicherheit habe ich mich nicht auf

dem privaten Wohnungsmarkt Singapurs umgesehen und kann dementsprechend hierzu keine Informationen oder Tipps geben. Die Kosten für das On-Campus Living sind mit rund 400-500 Euro pro Monat deutlich günstiger als außerhalb des Campus, wo mit dem Dreifachen gerechnet werden muss.

Auf dem Campus gibt es verschiedene Wohnmöglichkeiten: Halls, Residences, Colleges und Houses. Die wichtigen Unterschiede liegen in der Lage auf dem Campus (z.B. ist PGP am südlichen Ende des Campuses, aber nahe der U-Bahn-Station Kent Ridge), ob ein Meal Plan inkludiert ist (die Qualität des Essens im Mealplan ist eher umstritten, sodass viele die Food Courts bevorzugen) und im Community Aspekt. Während die Residences eher klassischen Studentenwohnheimen ähneln, bieten die Halls einen starken Gemeinschaftsaspekt mit zahlreichen Sportteams und Interest Groups für weitere Hobbies und Aktivitäten wie Kochen, Musik oder Theater. Die lokalen Studenten engagieren sich in diesen besonders, da sie dadurch CCA-Punkte erhalten, welche über den Verbleib im Studentenwohnheim im nächsten Semester entscheiden. Es gibt ein paar gute Videos auf YouTube, welche Einblicke in die vielen verschiedenen Unterkünfte bieten. Speziell zu den Halls kann man auch hier ein bisschen über die Unterschiede, Klischees und Stereotypen nachlesen:

https://www.reddit.com/r/nus/comments/gm7mj0/an_introduction_to_nus_halls/

Ich selbst war im Pioneer House untergebracht, was ein Teil von PGP Residence ist, aber mit den Community-Aspekten der Halls wie „Parties“, House Events und Interest Groups integriert. Obwohl Pioneer House ursprünglich nicht auf meiner Wunschliste stand, würde ich es rückblickend definitiv an die erste Stelle meiner Housing Bewerbung setzen. Im Pioneer House wurden hauptsächlich Locals untergebracht und einige wenige Austauschstudenten. Die Lage zur PGP-Kantine war genial, sodass ich nur 50m von meinem Block laufen musste für alle Mahlzeiten inklusive Frühstück und Abendessen.

Alltag und Freizeit

Sport und Interessensgruppen spielen an der NUS eine wichtige Rolle. Einerseits verfügt die Universität über professionelle Studententeams in vielen Sportarten, denen man zum Beginn des Semesters beitreten kann. Diese sind aber entsprechend kompetitiv aufgestellt und erwarten strikte Anwesenheit bei den Trainingseinheiten, was leider mit den Reiseplänen der meisten Austauschstudenten kollidiert. Besonders spannend fand ich das Mountaineering Team, welches sich ein Semester lang auf eine Bergbesteigung in Nepal vorbereitet. Andererseits, wie in der Beschreibung der Unterkünfte angedeutet, gibt es in den meisten Studentenunterkünften Interest Groups bzw. CCAs, die von Kochen über Musik bis hin zu verschiedenen Sportarten reichen, ganz unverbindlich sind und einen stärkeren Fokus auf Spaß sowie Gemeinschaft legen. Ich selbst habe regelmäßig im Pioneer House Fußball gespielt und in den ersten Wochen auch Tennis und Volleyball ausprobiert.

Über diese Gruppen kommt man sehr leicht in Kontakt mit einheimischen Studenten und kann neue Freundschaften schließen. Die zahlreichen Projektarbeiten in den NUS-Modulen bieten ebenfalls Gelegenheit, um Anschluss bei den Locals zu finden. Trotzdem verbringen die meisten Austauschstudenten mehr Zeit mit den anderen Austauschstudenten, von denen es über 1000 an der NUS gibt.

Zum Fortbewegen innerhalb des Campus wird hauptsächlich der kostenlose Shuttle Bus genutzt. Theoretisch könnte man auch alles sehr gut mit Fahrrad erreichen, wobei bei der hohen Luftfeuchtigkeit und Hitze in Singapur dann doch der klimatisierte Bus zu bevorzugen ist. Für Fahrten außerhalb des Campus kann man am besten Bus und MRT (U-Bahn) als günstige und effiziente Transportmittel nutzen. Die Fahrten kosten normalerweise weniger als 2 SGD und werden automatisch berechnet, je nachdem wo man aus- und einsteigt. Die Nutzung von NETS oder EZ-Link Karten für das Bezahlen im ÖPNV ist empfehlenswert aufgrund der geringeren Fahrtpreisen gegenüber Kreditkarten. Zu beachten ist, dass MRT und Busse gegen Mitternacht ihren Betrieb einstellen.

Das Essen in Singapur in den Food Courts und Hawker Centren wird oft als Highlight in Singapur gesehen aufgrund der großen Vielfalt. Das Essen dort ist auch sehr günstig und man bekommt qualitativ hochwertiges Essen. Eine Mahlzeit kostet beispielsweise in den Food Courts an der Universität circa 4 Euro. Da die Preise in den Supermärkten recht hoch sind, lohnt es sich finanziell auch nicht, selbst etwas zu kochen.

In den meisten Food Courts werden zum Bezahlen keine Kreditkarten akzeptiert. Stattdessen werden Bargeld und spezielle QR-Code-Bezahlsysteme verwendet. Für letztere ist die App PayNow am meisten verbreitet. Für die Registrierung ist jedoch ein Bankaccount in Singapur notwendig, weshalb ich die Alternative GrabPay, welche in der Grab App integriert ist, genutzt habe. Diese wird nicht flächendeckend akzeptiert, sodass man ab und zu auch auf Cash zurückgreifen muss.

Zum Bezahlen generell empfehle ich, ein Konto bei der Neobank Revolut zu eröffnen, um flexibel und gebührenfrei Geld in verschiedenen Währungen umzutauschen und abzuheben. Zudem kann man seine Ausgaben und Abrechnungen live einsehen, sodass ich die Kreditkarte selbst in Deutschland bevorzuge. Auch sollte man Grab Pay parat haben und für Cash Withdrawals die ATMs von UOB (United Overseas Bank) nutzen, da diese für Beträge ab 200 SGD keine Gebühren verlangen.

Die Grab App, welche äquivalent zu Uber funktioniert und recht preiswert ist (Fahrt von Uni zum Flughafen kostet circa 20 Euro), ist ein Muss für die Vorbereitung auf das Auslandssemester.

Singapur bietet viele Sehenswürdigkeiten und Freizeitaktivitäten, deren Highlights im Folgenden aufgeführt werden:

- Marina Bay ablaufen (besonders schön bei Nacht)
- Singapore Sling im Raffles Hotel trinken
- Gardens By The Bay inklusive Lichtershow, Cloud Forest
- CeLaVi Rooftop Bar auf dem Marina Bay Sands Hotel mit atemberaubender Aussicht
- Clubs: Marquee (3 stöckiger Club mit Riesenrad und Rutschen), CeLaVi Club
- Bars: CeLaVi, Raffles Hotel Long Bar, TheExchange Bar, Bars entlang Boat Quay, Atlas (exklusive Bar im Stil der 1920er)
- Hazels Guestlist Parties (Organisator von Studentenparties in Clubs oder Rooftop Pools)
- MacRitchie Tree Top Walk
- National Museum
- Chinatown, Arab Street, Little India

- Sentosa Island (Siloso Beach)
- Henderson Waves (schöne Laufroute, falls man nahe PGP wohnt)
- F1 Grand Prix (falls Semester 1, ansonsten kann man sich auch einfach die Pitlane anschauen)
- Fahrradtour oder Wanderung auf Pulau Ubin
- Singapore Zoo
- S.E.A. Aquarium
- Attraktionen im Changi Airport

Finanzierung des Auslandsaufenthalts

Die Kosten für den Auslandsaufenthalt sind erstaunlich niedrig, obwohl Singapur zusammen mit Zürich auf Platz 1 der teuersten Städte der Welt steht. Dies liegt vor allem an dem subventionierten Campus Housing und Essen. Ohne Reisen kann man für den gesamten Aufenthalt mit Kosten zwischen 5000 und 6000 Euro rechnen.

Die Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik bietet spezielle Stipendien für Auslandssemester an, auf die man sich bewerben kann.

Reisen in Südostasien

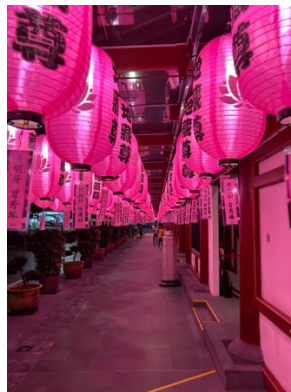
Die meisten Austauschstudenten sind gleichermaßen begeistert, während des Semesters Südostasien zu erkunden, sodass sich schnell zahlreiche Reisegruppen von Studenten bilden. Ich selbst habe 4 Länder während meines Aufenthalts erkundet: Malaysia, Indonesien, Thailand und Vietnam. Die Erfahrungen würden den Rahmen dieses Berichts sprengen, weshalb ihr mich gerne kontaktieren könnt, wenn ihr Fragen dazu habt. Am Ende dieses Berichts findet ihr noch ein paar Bilder dazu.

Fazit

Das Auslandssemester an der National University of Singapore war eine meiner besten Entscheidungen und zudem ein einmaliges Erlebnis, an das ich mich in Zukunft immer gerne zurückerinnern werde. Gerade die zusätzlichen Reisen in Südostasien haben den primär akademischen Aufenthalt zu einem echten Abenteuer gemacht. Im Folgenden habe ich noch ein paar Fotos zu meinem Auslandssemester gesammelt:



University Town NUS



Chinatown



Marina Bay Sands



Pulau Ubin



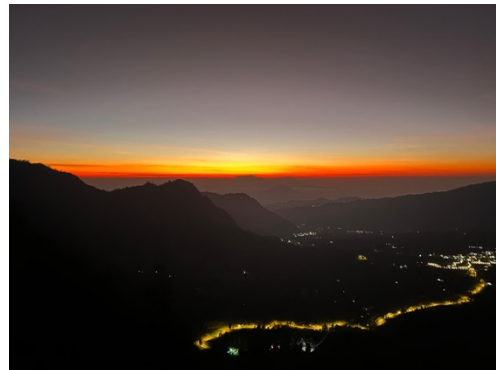
Formula 1 Grand Prix



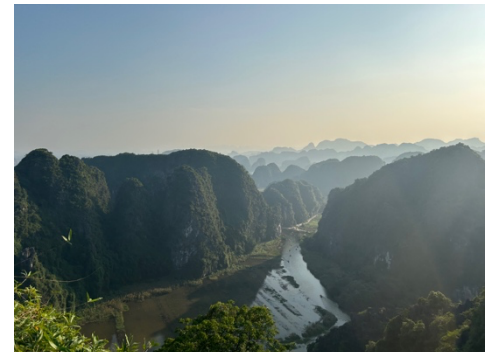
Kuala Lumpur, Malaysia



Mount Bromo, Java



Mount Bromo, Java



Ninh Binh, Vietnam



Bangkok, Thailand



Halong Bay, Vietnam